

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wolfgang Amadeus Mozart's Werke

kritisch durchgesehene Gesamtausgabe

Serie V, Nr. 1 - 21 und Serie XXIV, Nr. 10a, 37 u. 38 nebst Anhang ; Opern
und Ballettmusiken

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, 1883

10. II Re pastore

[urn:nbn:de:bsz:31-355721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-355721)

Nr. 10. *Il Re Pastore.*

Köch. Verz. Nr. 208.

Nachdem Alessandro ^{*)}, König von Makedonien, Sidon, dessen Tyrann Strato sich das Leben genommen, erobert hat, beschliesst er den Sohn des letzten rechtmässigen Königs, Abdalonymus, auf den Thron seiner Väter zu erheben. Dieser, von treuen Dienern gerettet, ist unter dem Namen Aminta als Schäfer aufgewachsen und liebt eine vornehme Phönicierin mit Namen Elisa. Diese erwidert seine Neigung und verkündet ihm, dass ihre Mutter ihre gegenseitige Liebe unterstütze und versuchen werde, den widerstrebenden Vater zu gewinnen. Nachdem Elisa den Geliebten verlassen, erscheint Alessandro in Begleitung von Agenore, einem vornehmen Sidonier, in der Absicht Aminta zu erforschen, ob er königlichen Sinn sich bewahrt habe. Aminta besteht die Prüfung und Alessandro ist hierdurch hochbeglückt. Tamiri, die Tochter des Strato, tritt als Hirtin verkleidet auf und findet ihren Geliebten Agenore. Sie wähnt sich in ihrem Unglücke von ihm verlassen, doch er versichert ihr seine unveränderte Liebe und tröstet sie mit der Schilderung von Alessandro's Grossmuth. Elisa bringt nun dem Aminta die Einwilligung ihres Vaters, Agenore verkündet ihm seine wahre Herkunft, überreicht ihm die Königskrone und entbietet ihn zu Alessandro.

Elisa begiebt sich ins Lager und beklagt sich gegen Agenore, dass sie den Anblick des Geliebten, seitdem er König, entbehren müsse. Agenore sucht sie dadurch zu beruhigen, dass er ihr vorhält, dass Aminta jetzt mit wichtigeren Dingen beschäftigt sei; letzteren, der Elisa aufsuchen will, hält er zurück, indem er ihn über seine Pflichten als Herrscher unterrichtet. Alessandro, der von Agenore erfahren hat, dass Tamiri in der Nähe sei, beschliesst grossmüthig, diese mit Aminta zu vermählen. Der erschreckte aber edel denkende Agenore ist bereit, um dem Glücke seiner Geliebten nichts in den Weg zu legen, derselben zu entsagen, er versucht sogar Aminta zu überreden, ebenfalls auf Elisa zu verzichten, was dieser aber entrüstet abweist. Elisa und Tamiri finden ihre Geliebten, die sich nicht deutlich aussprechen wollen, in einer gewissen Verwirrung, wodurch bei ihnen Misstrauen und Eifersucht entsteht. Aminta's Entschluss, seiner Pflicht treu bleiben zu wollen, steht fest. Agenore theilt der verzweifelnden Elisa mit, dass der Geliebte ihr entrisen werden solle, sie aber aus Liebe für denselben sich dem Gescheicke fügen müsse, während Tamiri ihm selbst die bittersten Vorwürfe macht, dass er ihr entsagen könne. Alessandro ist im Begriffe die Vermählung vollziehen zu wollen, da erscheint Tamiri vor ihm, erklärt ihm ihre Liebe zu Agenore, den sie nie verlassen werde, hierauf Elisa, die ihre Anrechte auf Aminta geltend macht, endlich Aminta selbst, der Alessandro die Krone zurückgiebt, weil er um ihrerwillen auf seine Geliebte nicht zu verzichten vermöge. Gerührt von so viel Edelmuth vereinigt Alessandro die beiden treuen Liebespaare, hebt Aminta auf den Thron von Sidon und verspricht für Agenore ein neues Königreich erobern zu wollen.

Die Veranlassung zur Komposition dieses Festspieles gab ein Besuch des Erzhertzogs Maximilian Franz, jüngsten Sohnes der Kaiserin Maria Theresia, späteren Erzbischofes von Köln, beim Erzbischof Hieronymus in Salzburg.

Vorlagen:

1. Die autographe Partitur im Besitze der königl. Bibliothek zu Berlin mit der handschriftlichen Überschrift: *Del Sgre Cavaliere Amadeo Wolfgango Mozart a Salisburgo 1775.*

2. Die von Otto Jahn redigirte Partitur. Leipzig, Breitkopf und Härtel.

^{*)} Opere di Pietro Metastasio. Padova. Tomo VIII.

Revisionsbemerkungen:

Der erste Band des Autographs enthält zwei von fremder Hand geschriebene Blätter mit der Überschrift Violone, die Bässe des Recitativs »Compagne amene« Seite 22, System 3 bis zum Schlusse der Seite 24 enthaltend; ohne Werth, da das Autograph in grösster Vollständigkeit vorliegt.

Das Textbuch hat mancherlei Veränderungen erfahren. Der Dialog ist bedeutend gekürzt, einzelne Zusätze sind gemacht, auch mehrere Arien umgedichtet worden. Das Recitativ »Compagne amene«, im Buche nicht enthalten, scheint später eingelegt worden zu sein, da sowohl nach dem vorhergehenden Recitativ, mit den Worten »ma il Cielo fin or mi vuol pastore« Seite 22, System 2 schliessend, als auch am Ende des instrumentirten Recitativs nach den Worten »nella vita s'annidan del pastore« Seite 24, System 4 vermerkt ist, dass die Arie »Aer tranquillo« Seite 25 zu folgen habe. Diese letztere ist eine Umdichtung von »So che pastor son io«.

Seite 59, System 4 ist nach den Worten des Aminta »Che! m' affretti a lasciarti?« ein textlicher Zusatz bis zu den Worten der Elisa »Ah se vedessi« Seite 61, System 2, Takt 5.

Die fehlenden Tempobezeichnungen zu Nr. 7, 8, 9, 12 und 13 sind der Jahn-schen Partitur entnommen worden.

Seite 21, System 7, Takt 3; die im ersten Viertel stehende Pause ist Zusatz.

In den gleichen Takten Seite 26, Takt 2 und Seite 33, System 2, Takt 5 ist das erste Viertel der Violinen verschiedenartig notirt, einmal $b \overline{f} \overline{b}$, dann $b \overline{d} \overline{b}$; der vorhergehende Septimen-Accord wird in der zweiten Lesart regelmässig aufgelöst.

Seite 42, System 2, Takt 4 drittes Viertel in der I. Violine die Sechszehntel $\overline{d} \overline{e} \overline{f} \overline{is} \overline{g}$; die Oktavenparallelen mit der II. Violine deuten darauf hin, dass hier ein Schreibfehler vorliegt, die drei letzten Noten wurden eine Terz tiefer geschrieben.

Seite 49, System 3, Takt 5 in der I. Violine Trillerzeichen auf dem zweiten und dritten Achtel, den beiden vorhergehenden gleichartigen Takten gemäss liegt ein Triller auf dem zweiten Achtel nicht in Absicht, das Zeichen wurde desshalb fortgelassen.

Die beiden gleichen Takte 4 und 7 Seite 88, System 2 weichen in der Viola von einander ab, ersterer ist notirt wie der Stich, letzterer hat im ersten Viertel c als Viertelnote in den übrigen drei Vierteln Pausen; zur Erlangung eines nothwendig scheinenden Bratschenbasses wurde erstere Lesart auch das zweite Mal angewendet.

Seite 99, Takt 7 im zweiten Viertel der Bässe die Viertelnote A , ein Schreibfehler; wurde nach dem gleichen Takte Seite 88, Takt 1 fortgelassen.

Seite 123, Takt 2 und 5. Der Tenor hat Achtel-, die Violine Sechszehntel-Vorschläge, letztere wurden gleichfalls als Achtel-Vorschläge notirt.

Seite 139, System 2, Takt 2 in der II. Violine die Zweiviertelnote a ist Zusatz, siehe Seite 135, System 2, Takt 5.